

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwerschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 203.

Halle, Dienstag 1. September 1891.

183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Supplement-) Beilage.

Halle, den 31. August.

Die freisinnige Presse und die Colonialpolitik.

In welchem doctrinären Stadium ein großer Theil der Freisinnigen wirklichen Haltungen gegenüber befangen ist, das zeigt sich so recht in dem Verhalten der freisinnigen Presse der deutschen Colonialpolitik gegenüber. Besonders unsere größte und zukunftsreichste Colonie in Ostafrika wird von den Freisinnigen mit ganz besonderer Mißgunst betrachtet, obgleich zwei große Blätter der freisinnigen Partei, das 'Berliner Tageblatt' und die 'Börsen-Zeitung', sich gemüthlich gegeben haben, gerade nach dieser Colonie ihre Specialberichterstattung zu schicken, um sich über die dortigen Verhältnisse der Wahrheit gemäß unterrichten zu lassen. Der Berichterstatter des 'Berliner Tageblattes' ist bekannt als Freund der deutschen Colonialbewegung; seine Schilderungen der Entwicklung der deutschen Colonie in Ostafrika konnten daher durch ihre hellen, günstigen Farben nicht überflüssig, obwohl es bedauerlich mußte, daß sein freisinniges, also anticolonialistisches Blatt folgend überaus günstigen Schilderungen, die oftmals an Colonialenthousiasmus freisten, seine Spalten öffnete. Aber in dem allgemeinen politischen Theil wurden die günstigen Schilderungen des Specialberichterstatters durch die Artikel der anticolonialen Opposition paralytisch, und so gelangte ein Zwickpunkt der Aufregungen in das Blatt, welches ein anticolonialistisches und colonialfeindliches zu gleicher Zeit ist.

Die 'Börsen-Zeitung' blieb sich wenigstens insofern getreu, als sie einen Specialberichterstatler nach Sansibar sandte, der ganz von der Colonialfeindschaft seiner freisinnigen Brüder erfüllt zu sein scheint. Man hätte man billig erwarten sollen, daß der ganze 'Colonialschwindel' durch die Feiern an das Tageslicht gezogen werde! Man sollte jetzt die Wahrheit über unsere ostafrikanische Colonie erfahren, und diese müßte sich nach der Auffassung der freisinnigen Doctrinäre für die Colonialschwärmer vermindert gestalten. Doch der Berichterstatter der 'Börsen-Zeitung' ist zum Glück ein ehrlicher Mann, der, obwohl er eine durch Partei-Aufstellung gefärbte Brille trägt, doch noch nicht ganz sieht, um die Wahrheit erkennen zu können. Er weiß ebenso wie sein Colleague vom 'Berliner Tageblatt' nur glänzendes zu berichten, wenn er nach seine Berichtigungen für die Zukunft nicht unterdrücken kann und seiner freisinnigen Bekanntheit über die günstige Entwicklung Ostafrikas durch die ganz unwahrscheinliche Rücksicht von der Regierungsmildthätigkeit des Freiherrn v. Soden Lust zu machen sucht. Er trauete seinen Augen nicht, als er die Entwicklung der Küstenstadt Dar-es-Salaam z. B. sah, wo jetzt schon Straßenzüge entstanden sind an Stellen, wo vor einem Jahre noch der Wüde und das Stüßpfeil dem Wanderer entgegengehungen. Er findet in den Ortsdaten

der Rasse Ordnung, Reinlichkeit und reges geschäftliches Leben und Treiben, so daß er, wenn auch mit schwerem Herzen an die Kosten denkend, getrieben muß, daß die guten Früchte dieser Thätigkeit nicht ausbleiben werden. Wir werden uns diesen ersten Bericht des Mitarbeiter der 'Börsen-Zeitung' aufbewahren, um ihn einerseits dem genannten Blatt entgegenzusetzen, wenn es einmal wieder in einem Beirartikel gegen die deutsche Colonialpolitik losbrummt, und ihn andererseits mit den Schilderungen der Zustände nach einem Jahre zu vergleichen, wenn erst die jetzt sicher-geleitete Eisenbahn in das Innere vollendet ist und der Wiffmanns- sowie der Peters-Dampfer den Victoriae besuchend.

Wiffmanns' und Dr. Peters' Thätigkeit in den ihnen zugewiesenen Bezirken haben jetzt noch nicht begonnen; auch Emin Pascha ist noch nicht auf seinem Posten, und doch sind schon Resultate erzielt worden, welche selbst freisinnige Berichterstatter zu Lobspriiden und Auerkennungen hinführen. Wie wird das erst werden, wenn alle diese bedeutenden Colonialpolitiker ihre Wirklichkeit auf Ostafrika bereinigt haben!

Wir hoffen, daß nach dem noch mehr freisinnige Reporter von der Seite der deutschen Colonialpolitik überzogen lassen, wenn auch der Oberst des Freisinn, Herr Eugen Richter, niemals zu überzeugen sein wird, ebensowenig wie er zu bewegen ist, die günstigen Schilderungen ostafrikanischer Zustände, welche von den unwürdigen freisinnigen Blättern gebracht werden, in seine 'Freisinnige Zeitung' aufzunehmen. Zu die Spalten dieses Blattes gelangen stets nur die Schilderungen ungünstiger Zustände und Verhältnisse; diese werden als allgemein gültig hingestellt, obgleich es doch leicht einzusehen ist, daß in einem Lande von der Größe Deutschlands die Verhältnisse nicht überall gleiche sein können, sondern günstige und ungünstige Zustände bunt gemischt untereinander liegen, zumal Ostafrika unter einer Jahreshälfte langen Anarchie zu leiden gehabt hat.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der Kaiser wird sich, wie der Hofbericht meldet, am 2. September in das Mandaterrain des Garde-Korps bei Jüterbog begeben, dort den Übungen der Truppen beiwohnen und am Nachmittag nach Berlin zurückkehren.

* Daß der vor einigen Tagen stattgehabte Empfang des Geh. Rathes von Reichardt seitens des Reichsreglers von Caprioli mit Anleiheplänen in Verbindung gehalten habe, wird in Kreise gestellt. Es handelte sich vielmehr um den Verkehr mit gewissen auswärtigen Staatspapieren. (Um die neuen Städte der italienischen Reute?)

* Für die Reichsgerichtsreform in Stolp-Lanenburg wollen nach der 'Pomm. Reichspost' die Sozialdemokraten den Genossen Fritz Herbert in Stettin aufstellen.

* Die national-liberale Partei soll nach der 'Allgemeinen Reichsreform' beschließen, im Frühjahr 1892 ihr 25jähriges Stiftungsfest festlich zu begehen.

* Der bekanntlich Verlesene von Ministerium der öffentlichen Arbeiten unterzeichnete Berliner Annonce lautet, daß bei

der Entscheidung auf Antrage zur Vereinnung von Eisenbahn-Material gewerbemäßige Uebernahme von Ausrüstungen die Quellen zu bezeichnen haben, aus welchen sie selbst die Uebernahmestellen beziehen werden, und zwar in verbindlicher Weise. Wenn deshalb in jüngster Zeit einzelne Uebernahmestellen Firmen von einer Konkurrenz bei Submissionen Abstand nehmen, sei das unter den obwaltenden Umständen nicht zu beklagen.

* Die 'Allg. Reichs-Corr.' erfährt aus Petersburg, es stehe eine Ausdehnung des Roggenausfuhr-Verbots auf den Hafen von Chergel bevor.

* In ihrer Meldung, daß die bisherigen Vorarbeiten in Sachen Baar-Zusatzung den Ziel tragen, 'In der Antiklogge gegen Rosenbach und Genossen' bemerkt die 'Allg. Volkstg.', Rosenbach sei Obermeister auf dem Schienenbauwerke des Bodumer Vereins, aber seit ungefähr drei Jahren in Saana bei Lärby und Anch, welchem Werte der Bodumer Verein eine Anzahl seiner Beamten und Werkleute sandte. Nach der Fassung der erwähnten Vorarbeiten scheint es, als solle gegen Rosenbach als Hauptangeklagten vorgegangen werden, so daß die Leitung des Bodumer Vereins zunächst aus dem Exile bleibe.

* Dem deutschen Ständetage in Frankfurt, über dessen Eröffnung wir bereits berichtet, sind folgende Beschlüsse als Gegenpräsident der Anstellung am heutigen Tage nicht entbrennen zu können, bleibt mir nur übrig, den allen, heute in unserer Stadt veranlaßten Kollegen meine besten Grüße zu senden und ihnen die Vertreter deutscher Städte genoss. und Lehrere-Lösung an den Ufern des Mainstromes zu wünschen. Adieu!

In der zweiten Sitzung des Herr W. G. Bindler (Stadt) barch in Frankfurt a. M. einen überaus interessanten Vortrag über die Verhältnisse der elektrischen Erzeugung abgab.

* In der Spandauer Gewerkschaft finden nach dem 'Anz. f. d. Havell.' gegenwärtig wieder Anstellungen von Arbeitern statt. Auch soll die Arbeitszeit, die eine Zeit lang nur auf einen halben Tag bemessen war, auf 9 Stunden verlängert werden.

* Geh. Rath Professor Dr. von Helmholz-Berlin, der berühmte Physiker und Physiologe, der Erfinder des Augenpiegels und Verfasser der 'Lehre von den Zusammenhängungen' u. s. w. ist am Anlaß seines 70. Geburtstages auch vom naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen zum Ehrenmitglied ernannt worden. (Vergl. Morgenblatt.)

* Die Aufhebung von Geheimnissen durch die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim. Die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim. Die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim.

In Nr. 201 über w. Stg. befindet sich ein Artikel über die Aufhebung von Geheimnissen durch die Presse. Die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim. Die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim. Die Presse geht uns aus unserem Verleumdungs-Verbot anheim.

nahmen sie 32, nach den Richtungen der Winde und dem Lauf der Sonne, während die chinesische Eintheilung auf der Theilung des Horizontes in die 12 Doppelstunden des Tages beruht. Die arabischen Quellen erwähnen auch noch, daß der aus China zu ihnen getommene Kompaß mittelst eines kleinen Schiffchens aus leichtem Holz auf dem Wasser schwamm. Die chinesischen Bücher erwähnen diese Eintheilung nicht.

Kleines Feuilleton.

Wie man Affen in Westfalen fängt, ist schon bekannt, daß man aber Krebsen nach ähnlichem Prinzip zu Werke geht, wobei den meisten unserer Leser neu ist. Krebsen können Graben eine Landspange werden; mit der Spitze aber ist ihnen schwer beizukommen, denn sie wissen auf tauchend Schritt einen Knäuel von einer Feuerpfeife zu unterbreiten. In der Gegend von Bremen nun - so schreibt man - kommt man ihnen auf dem Wasser im Winter - wenn Schnee liegt, auf andere Weise bei. Man verfertigt aus starkem Papier eine Anzahl etwa 10 bis 12 Zentimeter langer Röhren mit geringem Durchmesser. Auf dem Boden jeder Röhre wird ein Stück Blei festlich aufgelegt, auf dem Röhre einen inneren Seiten mit einem kleinen Loch, das man sich zu vertheilen dürfen. Wenn die Spitzröhren vorliegen, das Blei fest aufgelegt, so bleibt ihnen die Röhre auf dem Wasser stehen und sinkt, wie man sie in der Hand fassen kann. Sie fahren auf und nieder, überfliegen sich, taumeln und hüpfen, umgeben stehen sie frei in der Höhe, um im nächsten Augenblick wie ein Gimpel über der Schwanz abzusinken, wobei auf die Erde zu sinken. Jetzt ist es ein Weibchen, sie zu fangen und ihnen, wenn nötig, den Woraus zu machen.

Weniger Wucher von Kernen und Hinfischen, welche sich in Gruppen nach dem Feuilleton, Wucher auf den Erdboden entziehen, bauen in jedem Jahre die Belastung ihrer fahrszene bekräftigt, in den von letzteren beheld, von Erntem vielfach beimgelittenen Gegenständen über die Wirkung des Laß zur Verhängung der Meereswellen zu fangen. Die Handfläche ihrer sehr häufig überaus schlaffen sind die Schlagwellen, welche die fahrszene überfliegen und ihnen dadurch mit Unterang drehen. Nach dem Verdrängen der beimgelittenen Fächer hat sich biegen das Ziel, bezüglich der Gänge, über des letzteren genauen, die Schlagwellen bei ihrem Sturz gegen die andringenden Wellen zu setzen. Die Handfläche von Ottenbe bedingt, wie die 'Röb. Ztg.' mittheilt, in Folge dieser Erfahrungen auch die Kistenbauweise, die die Verhängung einer entsprechenden Menge Holz zu veranlassen.

Zur Geschichte des Kompasses.

Man weiß im Allgemeinen, daß die Chinesen den compas erfinden haben, aber Näheres darüber ist bis jetzt nicht bekannt. Nun veröffentlicht der 'North China Herald', der in Shanghai erscheint, über dieses Thema eine umfassende, auf chinesische Quellen sich stützende Studie, der wir das Folgende entnehmen. Die chinesische Literatur enthält nichts darüber, was zuerst die besondere Eigenschaft einer Nadel aus Magneteisen wahrgenommen hat, dagegen berichtet sie, daß die ersten Nadeln bei den Wärrimern des himmlischen Reichs schon vor der Regierung Schin-Schi-Chuang, also über 21 Jahrhunderte vor unserer Zeit, bekannt und im Gebrauch waren. Magneteisen findet sich überall in China, besonders aber im Bezirk von Tschou; es ist also möglich, daß man in diesem Bezirk zuerst die magnetische Eigenschaft einer Eisennadel erkannt hat. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Stadt Tschou, die früher 'Stadt des Mitleids' hieß, später den Namen 'Magneteisen' angenommen hat. Bekannt ist, daß die Chinesen schon frühzeitig mit naturwissenschaftlichen Forschungen sich beschäftigten und besonders eifrig nach Erfindungen suchten, die zu Werkzeugen gedient werden konnten; die Eigenschaft der Magneteisen nützte ihnen naturgemäß bald aufzufallen. Immerhin mußte erst im 4. Jahrh. v. Chr. ein chinesischer Schriftsteller zum ersten Male, die Nadel, die gegen Süden zeigt; er spricht von ihr als von etwas sehr Bekanntem, ohne aber irgend einen bestimmten Gebrauch anzudeuten. Diese Anwendung wird erst unter der Dynastie der Tsin, im Jahr 265 n. Chr., zugleich mit den ersten Lehrern der Geometrie (Wahrgang aus Erd-Erfindungen erwähnt. Das Nützliche des Buddhismus verstärkte die Neugier nach Wahrgängezeichen in der Natur, und nach dieser Richtung wurde die Magneteisen schon von den Schülern Kuo-Fu, des Gründers der neuen Schule, bemerkt; Kuo-Fu starb 324 n. Chr. Die Fortschritte der Magneteisen waren aber nur langsame, denn als wirklicher Kompaß der Geometrie erscheint sie erst im achten Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Dieser Kompaß bestand aus einem Holzblock, der oben ausgehöhlt war; die Vertiefung war mit Wasser ausgefüllt und auf diesem schwamm die Nadel. Auf dem Holz, rings um den Ausschritt, waren konzentrische Kreise

gezozen, auf denen die zwölf Doppelstunden, die zehn Symbole, die acht Diagonale und andere Zeichen des chinesischen Thierkreises angebracht waren. Dieser Kompaß wurde z. B. jedesmal befragt, wenn es sich um die Richtung handelte, in der ein neues Haus, ein Grab u. s. w. angelegt werden sollte. Bald erbaute ein kaiserlicher Astronom die Abweichung der Nadel von Norden; dieselbe betrug damals 2° 45'. Ein späterer Lehrer der Geometrie fügte einen neuen Kreis hinzu und nun wurde der Stand der Magneteisen nadel zu einer Art Sonoskop bei Geburten benützt. Es wurde Alles, was auf den Stand der Gestirne noth, und diese Anzeigungen galten nicht bloß als Geburtszeichen, sondern spielten auch eine wichtige Rolle z. B. bei der Verheirathung. Im 11. Jahrhundert berichtet Gen-Kua, daß man jedes Eisen magnetisch machen konnte, wenn man es mit einem Magnet reibe; er hat dies selbst beobachtet und es probirt. Aber erst im 12. Jahrhundert erscheint die Magneteisen nadel als Wegweiser für die Schiffe. Im Jahre 1122 berichtet nämlich ein nach Korea gereister chinesischer Seefahrer, er habe auf dem Schiffe, auf dem er überfuhr, eine Nadel gesehen, die als Wegweiser diente. Das ist überhaupt die erste Erwähnung des Kompasses in der Weltliteratur wie in der chinesischen. Der Zeit ist noch vorhanden; er sichert den Chinesen das Recht der Erfindung des Kompasses. Dieser erste Kompaß schwamm immer noch in einem Gefäß mit Wasser. Unter der Dynastie der Ming fanden die Chinesen auf japanischen Schiffen, die sie gelehrt hatten, die trockene Magneteisen nadel, die auf einer metallenen Spitze sich drehte. Die Japanesen hatten diese Verbesserung von portugiesischen Seefahrern bekommen, und ihr Kompaß war noch höchst wichtigem europäischen Fabrikat. Die Chinesen nahmen das neue System an und so kam es allgemein in Gebrauch. Wahrscheinlich hatten sie auch schon Seefahrer, denn schon vom 10. Jahrhundert an kamen ihre Schiffe nach Indien und Persien. So hatten arabische Kaufleute den Wasser-Kompaß kennen gelernt; durch sie war die Kenntniß nach Europa gekommen, wo man das System verbesserte, worauf es in der verbesserten Form nach dem Reich der Mitte zurückkehrte, von dem es ausgegangen war. Bemerkenswerth ist, daß die Araber die Eintheilung der Chinesen nicht übernahmen; stattdessen der 24 chinesischen Punkte

Die heutige Nummer 1, und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Gilenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg. Halle a. S. Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Künste.

Hotel goldene Kugel. Nächst gelegenes Hotel L. Rangens am Bahnhof.

Hotel zum Kronprinz. Halle a. S. Nähe des Marktes. Sotellwagen am Bahnhof.

Hotel Deutscher Hof. Halle a. S. 4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.



Continental-Hotel Leistner. Das 1. Rangens am Centralbahnhof befinden sich eleganten Speise-Cafe und Wein-Restaurant.

Victoria-Hotel. Halle a. S. am Reichsplatz, dem Bahnhof gegenüber. Neu eingerichtetes Haus ersten Ranges.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus. Aeltestes, renomirt. Weinhau am hiesigen Platz.

Central-Hotel. Halle a. S. Am Markt. Direkte Fernschluß-Verbindung mit dem Bahnhof.

Restaurant „zum Prälaten“. Leipzigerstr. 211. Elegant eingerichtet. - Getreidige Verköstigung.

Hotel Stadt Dresden. Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Fernschluß-Verbindung mit dem Bahnhof.

Grün's Wein-Restaurant. Halle a. S., Rathausgasse 8. Weinomnium's Weinrestaurant - alle Zeitungen der Saison.

Hotel du Nord. Am Reichsplatz, Leipzigerstr. 55. Das ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet.

Freyberg-Bräu. O. Hl. Nikolaus-Str. 9. Neben Helios-Müllwerkfabrik Neues gebrühtes einmündiges u. des Feinstes Weizenbier.

F. Suhle's Wein- und Bier-Restaurant. „Zum Hebestock“. Halle a. S. Bernauerstrasse 20.

Mars-la-Tour. Große Marktstraße Nr. 11. Mittagslich v. 12 1/2 - 2 Uhr im Moment 1. Rang. - Stets reichhaltige preiswerthe Speisen.

Teplitzer Stadtquelle. Aeusserst wohlchmeckendes und gesundheitsförderndes Tafelgetränk. Medizinisch erprobt. Thermalwasser-Versendung d. Stadtgemeinde Teplitz in Böhmen.

Präparanden-Anstalt zu Elsterwerda. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 7. October cr. statt.

Gasthaus zum Götschetal in Grottsch b. Teich. Mittwoch, den 2. September zur Sedanfeier II. Abonnements-Concert und Ball.

Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin. Reparatur-Anstalt. Halle (Saale), Poststrasse 15, I. Lager von Harmoniums.



Kaufmännischer Verein. Fortbildungsschule. Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 1. September. Nachmittag 2 Uhr: Stenographie (Schiffing).

Manöver-Conserven. Alle Sorten Suppen, Fleischspeisen im Braten in wenigen Minuten durch Erwärmen tafelfertig zu machen.

Gleim & Windmüller, Leipzigerstr. 95/96 - Fernsprecher 534.

Herm. Kiehl. Neue Promenade 14 an der Teichstrasse. F. Teiche, Uhrmacher. Uhren in Gold f. Herren v. 1500-1800.

Das Beste für die Toilette. Das untrügliche und angezeichnete, von allen schädlichen Nachwirkungen gänzlich freie Mittel zur Schönheitspflege ist untrügliche Doering's Seife (mit der Eule). Sie fördert die Schönheit der Haut in hohem Grade und verleiht dem Teint eine umgeine Frische, Belebung u. Zartheit.

Bengal. Zündhölzer. von u. gr. un. Land. Salom u. Grin. Feuerwerk, bengal. Blumen in allen Farben.

Theater d. Kaiser-Säle. Dienstag, den 1. September. Erstes Gastspiel des Herrn William Büller.

Seinles Speiseöl. Provenant - Alter-Apotheke, Geilstrasse 17. Ich wohne jetzt kl. Berlin 3, I.

Frank. pr. Zahn-Arzt. Gr. Steinstrasse 10, I.

Gummi-Artikel. August. Pariser Spezial. für Herren und Damen.

Verein ehem. Pioniere! Dienstag, den 1. September 1891. Abends 8 1/2 Uhr.

Sedanfeier. an welcher die Kameraden u. Freunde des Vereins kameradschaftlich einige laden sind.

Kaufm. Verein. Donnerstag, den 2. Sept. in Freyberg Garten 18519.

groses Doppel-Concert. Brillant Land- u. Wasser-Feuerwerk. bengalische Flamme u. Illuminationslaternen in 150 verschiedenen Mustern.

Albin Hentze, Halle a. S. 39. Schmeerstrasse 39. Anfertigung feiner Damen Garderobe aus sol. Stoffen, Berlin Mode zur gefälligen Anfertigung.

